

tischeben, ein Spiegelkästchen und eine Kommode machen die übrige Einrichtung dieses Damenzimmers aus. Eine etwas unklare Stellung, so zwischen Empire und Modern, nimmt diesmal Professor Krüger mit seinem Damenzimmer ein. Dieser Künstler, Leiter der „Vereinigten Werkstätten“, ist so über allem Zweifel, als sei er unter die Reaktionäre gegangen, erhaben, dass der Anklang ans Empire wohl nur Zufall sein kann. Zum Glück können wir uns auch an manchem Originalerdachten des vielseitigen Künstlers erfreuen. Da wäre zu nennen der ungemein schöne, violette Seidenbrokatbezug von Wand und Möbeln, das apart abgestimmte ostindische Rosenholz der polierten Möbelteile, der fast ein Oval bildende Damenschreibtisch und der ganz modern konstruierte Wandschrank. Der moderne Teppich und der Bilderschmuck zeigen ebenfalls den Künstler in durchaus modernem Fahrwasser.

**Herrenzimmer.** Das Heinesche haben wir schon erwähnt. Beckerath-München zeigt uns ein solches, mit einem Wohnzimmer kombiniert. Neben einem eingebauten Kamin steht rechts und links ein an die Wand befestigter Lehnstuhl. Ein schmaler Wandschrank vermittelt den Uebergang zu einem grossen Bücherschrank, in dessen Mitte ein Fauteuil eingebaut ist. Davor ein grosser Schreibtisch mit äusserst praktischer Seitenschrank- und Facheinteilung. Der Fries oberhalb des Bücherschranks ist mit einem Flachmuster bemalt und das ganze Arbeitszimmer mit einem Holzplafond überdeckt, der von zwei viereckigen Pfeilern gestützt wird. Das Kapitäl der Pfeiler ist lediglich durch Malerei (drei Zickzackringe auf Weiss) markiert. Das sich anschliessende Wohnzimmer ist im Gegensatz zu dem gebeizten Eichenholz der Möbel auf ein sehr zartes Graubraun gestimmt und enthält ein Sofa mit sehr hoher gepolsterter Lehne, ovalem Tisch, Notenschrank mit Eckregal, Pianino, Pfeilertischehen, Sessel, Hocker, Uhr, Kamin u. s. w. Ein sehr einfaches dekoratives Flachmuster kehrt an verschiedenen Teilen der Möbel unaufdringlich wieder. Die Wand ist mit rupfenartigem Stoff bespannt und durch aufgenähte schmale Börtchen in Felder eingeteilt.

**Schlafzimmer.** Als Neuheit: Die Bettstellen, Nachtkästchen u. s. w. in Weiss. Die Wirkung: eine vorzügliche! Das grosse Schlafzimmer von Niemeyer-München hat auch den eingebauten Waschtisch mit Spiegel, das eingebaute Wäscheschränkchen, Pfeilerschränkchen, Divan, Stühle und dreiteiligen Standspiegel in blendendem Weiss. Als Gegenfarbe ist für Wand- und Möbelbezug Bodenbelag und Türvorhänge ein mattes Grün gewählt. In der gegenüberliegenden Ecke des Schlafzimmers haben ein ausziehbares Schreibtischehen, ein Sofa, ein Tisch mit prächtiger Untergestell-Konstruktion und zwei Stühle Platz gefunden. Die Idee mit den weissen Möbeln ist entzückend, ob aber für das erwachende Auge gesund und für den Gebrauch praktisch? Auch das zweite Schlafzimmer, von Paul Hausteine-Stuttgart, ist mit weissen Möbeln ausgestattet. Ueber Fichtenholz lackiert und schabloniert, gibt das elfenbeinige Weiss mit den polierten Messingbeschlägen einen sehr feinen Kontrast ab. Als praktische Neuheit registrieren wir die originellen Nachtkästchen, deren Oberteil, drehbar konstruiert, die verschiedenen Nachtbedürfnisse bequem zur Hand gibt.

**Speisezimmer.** Natürlich könnte man sie alle auch Wohnzimmer benamen; aber da die Essenszeit schliesslich die Zeit ist, die die gesamte Familie täglich vereint, das Wohnen aber auch im Herren-, Damen-, oder Kinderzimmer sich abwickelt, so mag der Name als sehr prägnant beizubehalten sein. Der Architekt Troost-München hat uns solch ein Speisezimmer zusammengestellt, das des Neuen und Schönen gar viel birgt. Ein runder Tisch auf fünf kräftigen Beinen, um diesen herum vier Stühle, konstruiert, wie es eben nur einem Architekten liegt: der Sitz vorn breit, hinten schmaler, genau der Schenkelhaltung beim Sitzen angepasst; die Lehne ist gerade in der Konstruktion, dafür legt sich zur Bequemlichkeit des Rückens die Polsterung schief an die Rückwand des Stuhles an; der Aufsatz der Lehne besteht aus einem vierkantigen Gitterwerk, Schmuck und Zweck (leichtere Handhabung beim Verrücken des Möbels) bestens in sich vereinend. An der Türwand steht eine Standuhr, deren Gehäuse ein Rechteck, ohne alle Gliederung durch Leisten oder Gesimse, bildet. Nur die Verglasung teilt die Fläche in Zifferblattscheibe

und Gitterwerk ab. Gegenüber dieser Wand sind zwei etwa 2 m hohe, schlanke Glasschränke aufgestellt, deren Grundriss die Form eines Trapezes erhalten hat. Die Querwand ist durch eine Kredenz mit schön getriebener Metallrückwand geziert. Diese sämtlichen Möbel, wie auch manche beschriebene andere tragen an den Füssen sogen. Metallüberschuhe, eine Betonung der Stabilität und ein Gebot der Reinlichkeit; gewöhnliche Holzfüsse leiden bekanntlich unter der Einwirkung des Wassers beim Fussbodenaufwaschen, verlieren Politur und Farbe u. s. w. Den Vogel aber schießt nach meiner Ansicht nicht bloss mit seinem unerreicht harmonischen und ernsten Musikzimmer, sondern auch mit seinem Nussbaum-Speisezimmer unser Bruno Paul ab. Er ist Konstrukteur, Maler und Stimmungsdichter in einer Person. Sein Speisezimmer weist an Einzelheiten auf: an der Wand Matten in farbigen Rahmen, ein eingebautes Büffet mit Seitenschranken, einen köstlichen Fensterplatz mit Bänken, eine reizende Kredenz, Armlehnstühle mit gefärbtem Leder überzogen und eine sauberste Einlegearbeit der überaus klar konstruierten Möbel. An all diesen fast nüchtern berechneten und trotzdem künstlerisch gestalteten, einfachen Möbeln stossen sich allerdings die, deren Auge nur auf alte Stile trainiert ist.

Von den Beleuchtungskörpern wäre vor allem zu rühmen, dass sie sich ganz frei von den alten Formen des Gaslüsters, des Kronleuchters und der Petroleumlampe gemacht haben. Sie sind mit Ausnahme der von Paul entworfenen sämtlich für elektrisches Licht eingerichtet und gestaltet. Paul ist zur Kerzenbeleuchtung zurückgekehrt und lässt das Licht in irisierenden Perlengehängen sich brechen. Auch keine üble Idee!

Bilderschmuck ist sparsam verwendet, an „angewandter“ Malerei ist noch wenig zu sehen.

Noch wäre zu erwähnen der lauschige Kaminplatz von Architekt Sehnartz-München und die Diele von J. Diez-München, zwei hochkünstlerische, vorbildliche Räume. Vielleicht animieren sie manchen dazu, seinen Vorplatz in eine Diele umzuwandeln, es wäre jedem Heim zur Zier.

Eine Menge Details wäre noch zu besprechen. Der behagliche Erfrischungsraum von Niemeyer-München, die Verandamöbel von Beckerath, der plastische Zimmerschmuck, Decken, Gewebe und Kissen, es würde zu weit führen. Den Toiletteschmuck und die Uhren bespreche ich vielleicht später bei gegebener Gelegenheit. Ich schliesse, indem ich der Ueberzeugung Ausdruck gebe, dass die „Ausstellung für angewandte Kunst“ einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung unseres Kunstgewerbes und auf die Fundierung eines zeitgemässen Stils hinterlassen wird. Sie wird in der Geschichte des Kunsthandwerks einen Ehrenplatz einnehmen, dessen Bedeutung heute noch nicht abzusehen ist. Die Zukunft gehört trotz aller Reaktion dem Fortschritt. Für ihn gekämpft zu haben, gereicht nicht nur den entwerfenden Künstlern, sondern auch den ausführenden Firmen zur Ehre. Ihre ziemliche Zahl verbietet mir leider die Aufzählung und spezielle Würdigung.

Messerer.

## Die Probezeit des Lehrlings.

Von Dr. jur. Biberfeld. [Nachdruck verboten.]

**D**urch die gesamte Gesetzgebung, soweit sie sich mit dem Lehrlingswesen beschäftigt, geht das deutlich ausgeprägte Bestreben, jeder vorzeitigen Lösung eines derartigen Verhältnisses tunlichst entgegenzuwirken. Es soll verhindert werden, dass der Meister in einer Anwendung von Unzufriedenheit über die Leistungen oder über das Betragen des ihm anvertrauten jungen Mannes diesen leicht hin wegschicken könne, umgekehrt aber auch, dass der Lehrling selbst, weil es ihm aus dem einen oder aus dem anderen Grunde nicht behagt, seine Lehrstelle verlassen dürfe, noch bevor die Aufgabe, die an ihm erfüllt werden soll, beendet ist. Im Interesse beider Teile ist es gelegen, dass sich die Beziehungen, die auf dem Lehrvertrage aufgebaut werden, ordnungsmässig abwickeln, dass also der Lehrling bei seinem Meister verbleibe, bis er ausgelernt hat. Geht er früher fort, sucht er eine andere Lehrstelle auf, so wird